

Die Belohnung für gute Konzepte

Drei Grundschulen machten beim Inklusionswettbewerb der Rotarier mit. Für ihre Unterrichtsideen erhielten sie jetzt eine finanzielle Unterstützung. Der erste Preis geht an den Driescher Hof.

VON MARTINA STÖHR

Aachen. Nur drei Schulen haben sich am Inklusionswettbewerb des Rotary Clubs Aachen-Frankenberg beteiligt. Und alle drei haben laut Präsident Hans-H. Kasten hervorragende Projekte eingereicht. Dabei ging es darum, den inklusiven Gedanken nachhaltig in der Schule zu etablieren.

Dass sich nur so wenige Schulen an dem Wettbewerb beteiligt haben, wertet Schulamtsdirektor Norbert Greuel nicht als mangelndes Interesse. Offensichtlich sei die Grippewelle die Ursache für die Zurückhaltung. Dennoch hoffen die Organisatoren, dass sie mit ihrem Wettbewerb dazu beitragen, dass verstärkt neue Ideen und Strategien zum Thema Inklusion ent-

wickelt werden.

Den ersten Preis des Wettbewerbs bekam die Städtische Gemeinschaftsgrundschule Driescher Hof. Um das Gewaltpotential in den Pausen zu senken, hat die Schule „Powerpausen“ entwickelt. Jungen, die gewalttätig werden, können bei rhythmischer Musik so richtig Gas geben und sich abregieren. Außerdem hat sich eine Arbeitsgemeinschaft zum Thema Kindeswohl gebildet. „Es gibt an unserer Schule nicht mehr Gewalt als anderswo, aber wir gehen das Problem offensiv an“, betont Schulleiter Andreas Biener. Mit den gewaltpräventiven Maßnahmen habe man nur gute Erfahrungen gemacht. 2000 Euro bekommt die Schule für den Sieg.

Die Gemeinschaftsgrundschule

Am Höfling überzeugte mit ihrem jahrgangsgemischten Unterricht. Diese Unterrichtsform sei speziell auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf hervorragend geeignet, meint Schulleiterin Anita Groß. Ein Kind mit Down-Syndrom könne so auch einmal einem jüngeren Schüler helfen; eine Erfahrung, die es sonst nicht mache.

Gemeinsamer Unterricht

Am Höfling bekommen geistig behinderte Kinder schon seit Jahren eine Chance auf Gemeinsamen Unterricht (GU). Einige Angebote sind speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten. So gibt es psychomotorisches Training, Wahrnehmungsschulung, kreatives Gestalten und Kochen. Von den 300 Kin-

dern an der Schule haben 31 einen besonderen Förderbedarf. Das Preisgeld beträgt 1500 Euro.

Auf Platz drei kam die KGS Düppelstraße. Hier setzen sich 26 Kinder der zweiten Klasse einmal in der Woche zusammen, um Geschichten und Märchen aus verschiedenen Zeiten und Kulturen zu hören. Danach wird gemalt.

„Die Geschichten bleiben den Kindern so über Monate im Gedächtnis“, sagt Regina Sommer, Leiterin des Hauses der Märchen und Geschichten. Und die Kinder verglichen ihre Arbeiten nicht untereinander. Jedes Bild stehe für sich allein. Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Förderbedarf seien hier gleichermaßen gut aufgehoben. 1000 Euro ist der dritte Platz wert.

